# Gleiche unter Gleichen

**Gottesdienstbausteine für den**

**2. Sonntag im Jahreskreis\_C**

**Gleiche unter Gleichen**

**Gottesdienstbausteine für den 2. Sonntag im Jahreskreis\_C**

**Pfarre St. Michael in Schweinfurt, 2013**

**Begrüßung**

Immer deutlicher zeigt sich, wie unsinnig die Trennung der Christen in geweihte Kleriker und ungeweihte Laien ist. Auf dieser Trennung bestehen unsere Bischöfe noch immer, obwohl sich spätestens im 2. Vat. Konzil die Einsicht durchsetzte, dass die Laien eigenständig Mitverantwortung in der Kirche und für ihre Aufgaben tragen: bei der Weitergabe des Glaubens in Lehre und Verkündigung, bei der Mitgestaltung der Liturgie und des kirchlichen Lebens und im sozialen Engagement. Doch bis zur vollen Anerkennung ist noch ein weiter Weg.

**Kyrierufe**

* Herr Jesus, du schenkst uns Glaubenskraft: Lass uns Gleiche unter Gleichen sein: Herr, erbarme dich …
* Du gibst uns den Geist der Zuwendung und Fürsorge: Gib, dass wir niemand ausschließen: Christus, erbarme dich …
* Du zeigst dich uns auch in Träumen und Visionen: Lass uns ihrer Erfüllung mitarbeiten: Herr, erbarme dich …

**Tagesgebet**

Wir glauben an den Heiligen Geist. Wenn wir es zulassen, dann überwindet er unsere Vorurteile, ändert er unsre Gewohnheiten, bestärkt er uns in unseren Schwächen, löst er unsere Gleichgültigkeit auf, gibt er uns Mut für das Gute, richtet er uns in unserer Niedergeschlagenheit auf, verleiht er uns die Phantasie zu lieben, verwirklicht er unsre Träume, bestätigt er unsere Visionen, schenkt er uns ein neues Herz, macht er uns neu vom Kopf bis in die Füße: Gottes Geist, hier mitten unter uns. Amen.

***Einführung in die Lesung***

Das Zusammenspiel in den frühen christlichen Gemeinden war trotz der unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten der einzelnen Glieder durch die Gleichheit aller bestimmt. Was der Einzelne kann und einbringt, soll zum Nutzen aller sein:

**Lesung**

**aus dem Brief des Paulus an die Gemeinde von Korinth** (1.12,4ff)

Ihr alle in der Gemeinde hört: Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem andern durch den gleichen Geist die Gabe, Erkenntnis zuvermitteln, dem dritten im gleichen Geist Glaubenskraft, einem andern - immer in dem einen Geist - die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem andern Wunderkräfte, einem andern prophetisches Reden, einem andern die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden ... Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.

Wort aus der hl. Schrift

**Evangelium nach Joh** (2,1-11)

In Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein! vor und erst, wenn die Gäste zuviel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

**Predigt:**

*Gleiche unter Gleichen*

Es ist mehr als merkwürdig, was derzeit auf den verschiedenen Ebenen unserer Kirche als eine Art Rückzugsgefecht abgeht. Nein, auf den Skandal des bischöflichen Rückzugs aus der wissenschaftlichen Bearbeitung des Missbrauchs in der Kirche gehen wir heute nicht ein.

Jüngst hat ein Schweizer Generalvikar (Grichting/Chur) das vielfältige Engagement von ungeweihten Christen in den Gemeinden als gescheitert erklärt. Im gleichem Atemzug lehnte er die Forderungen der Pfarrerinitiativen ab und meinte: Laienpredigt, Salbungen, Teilnahme am Hochgebet, stellten Übergriffe in den Bereich der geweihten Würdenträger dar.

Leider hat der bischöfliche Stellvertreter den Text dieser Sonntagslesung entweder nicht gelesen oder nicht richtig verstanden. Paulus spricht nicht von Übergriffen, sondern von den verschiedensten Gaben Gottes, die alle im gleichen Geist verwirklicht werden sollen. Gott selber ist es, nicht die Kirche, die Menschen solche Gaben anvertraut. Wenn wir die Aufzählung der verschiedenen Begabungen in unsere Sprache übersetzen, dann reichen sie vom Religionsunterricht bis zur Begleitung am Krankenbett, von der Sonntagspredigt bis zum ehrlichen und offenen Dialog, von kritischer Bewertung der Vorgänge in der Kirche, über spirituelle Gebets- und Meditationskreise bis zu den erstaunlichen Zeichen, zu denen der Glaube noch heute fähig ist.

Ohne den Dienst dieser Christen in ihren verschiedensten Begabungen wäre die Seelsorge vor Ort schon lange zusammengebrochen, in Lateinamerika wie in vielen Missionsgebieten geradezu undenkbar. Was früher der selbstverständliche Dienst von Priestern war, haben längst die sogenannten (und oft sogar noch geschmähten) Laien übernommen. Weitgehend sind die wenigen Pfarrer, die es noch gibt, zu Verwaltungsbeamten degradiert worden, vom Terminkalender gejagt.

Nun könnten wir es uns einfach machen und sagen: Bringen wir unsere Bischöfe doch einfach so weit, dass sie solche Begabungen so vieler Frauen und Männer mit der Weihe bestätigen und krönen, und aller Mangel sei überwunden. So einfach ist es nicht. Wer wollte und könnte Christen, die ganz bewusst in einem demokratischen Umfeld leben, mit all seinen Stärken und Schwächen, ein klerikales Korsett anziehen? Wer von diesen engagierten Christen wollte das System unkritisch 1:1 über nehmen?

Einem unserer Ministranten sagte ich vor Jahren: „Du würdest ein guter Priester sein.“ – „Mag sein“, war seine ehrliche Antwort. „Aber ich möchte auch so eine Familie haben wie die, in der ich aufwachse.“

Doch es geht um mehr als um die Ehelosigkeit des Priesters. Das ganze System muss sich verändern. Ich kann mir z.B. Frauen als Priesterinnen in diesen alten Strukturen überhaupt nicht vorstellen. Ganz zu schweigen von jungen Leuten, die sich, wie auch immer, mit ihren Begabungen aber in großer Freiheit in den Dienst der Gemeinden stellen möchten.

Auffällig sind für mich in diesem Paulustext zwei Feststellungen: **Gott ist es, der alles in allen bewirkt**. Und: Was jeder Christin und jedem Christen geschenkt, anvertraut wird, ist nicht zum Eigenbedarf gedacht, sondern **zum Nutzen aller**. Wenn das so ist, wie kann es dann die Kirche verantworten, bestimmte Begabungen dadurch lahmzulegen, weil sie ihre Voraussetzungen heilig spricht und die Gottesgeschenke an höchst irdische Bedingungen knüpft?

Versetzen wir uns für einen Augenblick in die christliche Gemeinde der griechischen Hafenstadt Korinth. Aus anderen Quellen wissen wir, dass es keine leichte Gemeinde war. Und doch traut Paulus, sozusagen im Einvernehmen mit dem Geist Gottes dort allen alles zu. An einer anderen Stelle seines Briefes (14,26) erläutert Paulus: *„Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas für die Gemeinschaft bei. Alles geschehe so, dass es aufbaut.“*

Paulus kennt offenbar keine Zensoren oder Zwischenglieder. Mit der Handauflegung, also der Beautragung war es getan. Die Gemeinde ist das eigentliche Korrektiv. Weihen irgendwelcher Art, um zum Dienst in und an der Gemeinde berechtigt zu sein, sind nicht vorgesehen. Der Geist Gottes ist es, der alles bewirkt, weil er, wie es heißt, „jeder und jedem seine besondere Gabe zuteilt, wie er will.“

Was lernen wir aus alledem: Unser Ruf „Zurück zu den Quellen!“ ist eigentlich der Aufruf, endlich die Zukunft der Kirche zeit- und menschengerecht zu gestalten. Es gilt die Worte, Aussagen und (Sonntags-)Predigten derer, die sich Hirten, gar Oberhirten nennen, kritisch zu begutachten. Denn bei weitem nicht immer ist „wo Jesus draufsteht, auch Jesus drin.“ ©rb

**Fürbitten**

Im guten Geist Jesu wollen wir beten:

- dass wir in dieser Gemeinde versuchen, nach seinem Geist zu leben, zu lieben und zu arbeiten: Herr, erhöre uns …

- dass unsere Kirche den guten Gaben Gottes weder Fesseln anlege noch sie an abweisende Bedingungen knüpfe: Herr, erhöre uns …

- dass wir die Freuden einer Gemeinschaft, die füreinander einsteht, schon in dieser Welt dankbar genießen: Herr, erhöre uns ...

- dass wir unsere Dienste dort bereitwillig anbieten und einsetzen, wo unsere Begabungen liegen: Herr, erhöre uns …

Denn das alles will der gleiche Geist in uns und durch uns bewirken. Amen.

**Gabengebet**

Gott, Wein in Fülle, das ist die Verheißung des Evangeliums von heute, ein Zeichen dafür, dass uns ein Leben in Füller zugesagt ist. Hilf uns, dass wir hinter dem Alltäglichen nicht vergessen, die Fest unseres Lebens so zu feiern, wie sie fallen, und dass sie uns zum Vorgeschmack des Himmels werden können. Amen.

**Meditation**

***Evangelium***

Glaubt an das Evangelium

das heißt nicht

– das Christentum ausbreiten

– andere Religionen gering schätzen

– sich als etwas Besseres zu fühlen.

Glaubt an das Evangelium

das heißt

- geschwisterlich zusammenleben

- das Leben der Anderen zu teilen

- miteinander arbeiten, lachen, weinen

- glaubwürdig leben

Glaubt an das Evangelium

das heißt

- das Reich Gottes hier im Auge haben

- um es dort zu feiern.

**Segensworte**

Segnen und heute ein gutes Wort sagen.

Segnen und sich heute eine Stunde schenken.

Segnen und heute jemand zum Lachen bringen.

Segnen und heute einem fröhlich zuprosten.

Segnen und heute Hoffnung verschenken.

Segnen und gesegnet sein im Namen …

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.